



In Regionen Bayerns, in denen die Corona-Inzidenz stabil unter 100 liegt, dürfen Musiker ab 21. Mai wieder gemeinsam proben. Warum die Anzahl der Musiker im Freien dann allerdings auf 20 begrenzt ist, sorgt bei Betroffenen für Ärger.

Foto: Gregor Fischer, dpa

## Sie wollen doch nur spielen

**Corona-Krise** Laienmusiker dürfen bald wieder gemeinsam proben. Unter Auflagen – die mitunter auf Unverständnis stoßen

VON IDA KÖNIG UND  
VERONIKA LINTNER

**Augsburg/Neu-Ulm** Lange haben die rund 600.000 Laienmusiker in Bayern auf eine Perspektive aus der Politik gewartet, wann sie ihren gemeinsamen Probenbetrieb wieder aufnehmen dürfen. Seit Beginn des „Lockdown light“ im November 2020 war das in Präsenz nicht möglich – nun hat das Kabinett erste Lockerungen bekannt gegeben: Ab 21. Mai dürfen, bei einer stabilen Inzidenz von unter 100, wieder Proben stattfinden, in geschlossenen Räumen mit maximal zehn Personen, im Freien mit maximal 20. Wer teilnehmen möchte, muss einen aktuellen negativen Corona-Test vorlegen, vollständig geimpft oder genesen sein. Was bedeutet das für die Umsetzung in der Praxis?

Für Dirigentin Marei Richter bieten die neuen Perspektiven zumindest Hoffnung: „Endlich sind wieder Lockerungen in Sicht.“ Richter ist Hornistin, spielt Althorn, engagiert sich als Bezirksdirigentin im Allgäu-Schwäbischen Musikbund (ASM) und leitet zwei Kapellen im Landkreis Neu-Ulm: die Schützenkapelle Reutti und die Blaskapelle Biberachzell. Mit zehn

Musikern könne sie wieder Proben in kleinen Gruppen abhalten, erklärt sie – immerhin. Trotzdem scheinen ihr die neuen Regeln nicht ganz logisch: „Ich verstehe nicht, warum es unter freiem Himmel nicht auch 25 oder 30 Musiker sein könnten, mit Abstand, an der frischen Luft. Unsere Hoffnung ist jetzt, dass es schnell weitere Lockerungen geben wird.“

Ähnlich sieht das auch der Geschäftsführer des ASM, Joachim Graf. Grundsätzlich sei eine Erleichterung da, weil es nun eine klare Perspektive für die Vereine gebe. „In der Vergangenheit haben wir lediglich feststellen müssen, dass Laienmusik in der pandemischen Lage nur eine Randnotiz ist“, sagt er. Deswegen sei er froh, dass sich nun endlich etwas bewege. Dass auch in diesem Bereich ein Stufenmodell kommen werde, das sich an Inzidenzwerten orientiert, hatte Graf erwartet. Er betont aber auch: „Damit geben wir uns noch nicht zufrieden.“ Vonseiten des Bayerischen Musikrats wisse er, dass politisch derzeit nicht mehr durchsetzbar gewesen sei, gerade das Gesundheitsministerium habe offenbar noch stärkere Beschränkungen angestrebt.

Doch selbst in Bezug auf die neuen Regeln und Lockerungen gibt es noch viele Fragen. Wie groß beispielsweise die Abstände zwischen den probenden Musikern genau sein müssen, ist derzeit noch unklar – ebenso wie etwa die benötigte Raumgröße oder die geforderte Dokumentation von Tests und Teilnehmern. Auch deshalb hat Graf in den vergangenen Tagen viel Zeit im Gespräch mit Vereinsvertretern

### Viele Detailfragen sind noch offen

verbracht: „Von Montagmittag an ist unser Telefon heiß gelaufen“, sagte er. Verbandsmitglieder hatten sich weitere Informationen erhofft, wie genau die Proben nun stattfinden können. Doch er habe viel trösten müssen. Denn weitere Details soll ein Rahmenhygienekonzept festlegen. Das wird nach Angaben des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst erst „in Kürze“ veröffentlicht. „Es war Zeit genug, um dieses Konzept gleichzeitig zu veröffentlichen, wir können die Verzögerung nicht nachvollziehen. Die Vereine wollen zu Recht wissen, wie die Details aussehen“, sagt Graf.

Das Kunstministerium teilte dazu auf Anfrage mit: „Das Rahmenhygienekonzept wurde selbstverständlich bereits in Vorbereitung des Ministerratsbeschlusses erstellt. Eine abschließende Abstimmung zwischen den Häusern im Detail kann jedoch erst nach Vorliegen des einschlägigen Ministerratsbeschlusses erfolgen.“ Die finale Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium sei noch nicht abgeschlossen.

Im Moment könne man in Schwaben noch etwas auf Zeit spielen, sagt Graf – schließlich liege die Sieben-Tage-Inzidenz erst in Aichach-Friedberg und Lindau unter 100. Doch weitere Landkreise würden bald folgen. Sobald dann auch noch der Tourismus im Allgäu wieder anrolle, müsse dringend ein weiteres Thema geklärt werden, sagt Graf – das der öffentlichen Auftritte und Konzerte. „Sobald der Tourismus öffnet, ist auch der Bedarf nach Blasmusik da“, sagt er.

Bis die Vereine wieder in der Lage sind, öffentlich aufzutreten, muss aber erst einmal wieder regelmäßig geprobt werden. Denn der Kultur-Lockdown wirkt sich auch auf die Routine der Musiker aus, wie Dirigentin Marei Richter erklärt. Ihre Kapellen kamen immer-

hin in Online-Proben zusammen – aber gemeinsam, mit vollem Klang, konnten sie nicht spielen. „Natürlich kann das keine echte Probe ersetzen“, sagt die Dirigentin. „Und mit der Zeit, ohne vernünftige Routine, geht der Ansatz flöten.“ Das bedeutet: Die Blasmusiker geraten aus der Übung.

Dazu gebe es aber auch unter den Musikern Sorgen, ob sie die Probe besuchen können, ohne sich und andere einer Gefahr auszusetzen. Vorsicht sei daher nach wie vor wichtig, sagt Richter: „Ob man wieder gemeinsam spielen möchte, das muss jeder selbst entscheiden.“

Bis die Kapellen und Chöre wieder in voller Stärke proben und aufzutreten können, wird es ohnehin wohl noch eine Weile dauern. Denn wie das Kunstministerium auf Anfrage mitteilte, seien auch bei einer Inzidenz unter 50 keine Lockerungen bei der Personenanzahl geplant – anders als im Spätsommer und Herbst 2020. Lediglich die Testpflicht solle dann wegfallen. Für Graf jedoch ist an diesem Punkt das letzte Wort noch nicht gesprochen: „Spätestens bei einer Inzidenz von unter 50 muss das Thema der Personenbeschränkungen weg, gerade unter freiem Himmel.“

## CSU will Sonderrolle für München

Partei hält an Plänen für achten Regierungsbezirk fest

**München** Trotz der ablehnenden Haltung der Freien Wähler hält die CSU am Plan fest, München zu einem eigenen Regierungsbezirk zu machen. „Wir sind vom achten Regierungsbezirk überzeugt. Denn wir brauchen einen modernen Zuschnitt der Strukturen, der unserer heutigen Zeit gerecht wird“, sagte Staatskanzleichef Florian Herrmann (CSU) am Freitag. Die Metropolregion München boome, Oberbayern werde immer größer.

Anfang 2020 hatte Ministerpräsident Markus Söder (CSU) zur großen Überraschung praktisch aller Beteiligten bei einer Klausur der CSU-Fraktion angekündigt, München aus dem Regierungsbezirk Oberbayern herauslösen zu wollen. Optimal sei eine Umsetzung des Plans bis zum Jahre 2025, sagte er damals. Die aktuellen Regierungsbezirke gibt es seit der Kreisreform im Jahr 1837/1838.

Die Freien Wähler sehen die Idee nach Angaben von Fraktionschef Florian Streibl auch mehr als ein Jahr nach ihrer Ankündigung weiterhin als „unausgegoren“ an. Schon damals habe er von einer „Schnaps-idee“ gesprochen, sagte Streibl am Freitag. So fehle nicht nur ein in sich schlüssiges Konzept, es sei auch zu befürchten, dass die Nachteile für Oberbayern die möglichen Vorteile für München bei weitem überwiegen. „Mit München würde man Oberbayern das Herz aus der Brust reißen“, sagte er.

„Es war immer klar, dass es sich beim achten Regierungsbezirk um ein längerfristiges Vorhaben handelt, das nicht bereits in dieser Legislatur umgesetzt werden kann“, sagte Herrmann. Zudem habe die kurz nach der Ankündigung ausgebrochene Corona-Pandemie kurzfristig anderweitig Kräfte gebunden. „Die Idee bleibt allerdings sinnvoll und gut – deshalb werden wir weiter darüber nachdenken. Denken ist nicht verboten“, sagte Herrmann. (dpa)

## So bekommen Sie einen Impftermin

**Pandemie** Es gibt verschiedene Wege, um sich gegen das Coronavirus schützen zu lassen

VON PHILIPP WEHRMANN

**Augsburg** Die Impfkampagne nimmt Fahrt auf. Mehr als jeder dritte Bayer hat mittlerweile seine erste Corona-Impfung erhalten. Gleichzeitig steigt der Anreiz, sich impfen zu lassen: Die Corona-Beschränkungen werden für Geimpfte teilweise aufgehoben, auch bei der Einreise nach Deutschland soll es Erleichterungen geben. Doch wie gelangt man an einen Impftermin? Diese Möglichkeiten gibt es:

● **Termin im Impfzentrum** Für eine Terminvereinbarung gibt es drei Möglichkeiten: Entweder online unter [www.impfzentren.bayern](http://www.impfzentren.bayern), telefonisch beim zuständigen Impfzentrum vor Ort oder unter der bundesweit einheitlichen Telefonnummer 116117. Die Impfzentren sind weiterhin an die Impfpriorisierung gebunden. Wer nicht zu einer der bevorzugten Gruppen gehört, kann sich zwar registrieren, muss sich aber vorerst mit einem Platz auf der Warteliste begnügen. Wichtig: Wer seine Impfung in der Zwischenzeit anderswo erhalten hat, sollte sich beim Impfzentrum wieder abmelden, um für andere keine Termine zu blockieren.

● **Termin beim Hausarzt** Ministerpräsident Markus Söder hat angekündigt, dass Hausärzte in Bayern ab nächster Woche alle in Deutsch-

land zugelassenen Impfstoffe ohne Priorisierung verabreichen dürfen. Wer keinen Hausarzt hat, findet Allgemeinärzte mit der Arztsuche der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern (KVB) unter [arzt.bayern](http://arzt.bayern). Ärzte kündigten bereits an, trotz der formalen Aufhebung der Priorisierung weiterhin in Abhängigkeit von Risikofaktoren wie dem Alter ihre Impftermine zu vergeben.

● **Termin bei Fach- und Betriebsärzten** Künftig könnten auch Fach- und Betriebsärzte eine größere Rolle bei Impfungen spielen. Bundesweit sollen Betriebsärzte spätestens ab 7. Juli mindestens 500.000 Dosen pro Woche verimpfen. Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) zufolge könnten auch Fachärzte und Krankenhäuser in die Impfkampagne einbezogen werden, sobald genug Impfstoff bereitstehe.

● **Termin über Onlineportal** Viele Arztpraxen werden von Anfragen überhäuft – andere suchen impfbereite Patienten. Praxen und Impflinge zusammenzuführen, dieses Ziel hat sich das Onlineportal [www.sofort-impfen.de](http://www.sofort-impfen.de) gesetzt. Impfinteressierte und Ärzte können sich dort registrieren und werden benachrichtigt, sobald Impftermine frei sind. Rund 350 Praxen und 400.000 Impfwillige haben sich bislang registriert, wie der Spiegel berichtet.



PSD Bank  
München eG

Mehr unter:  
[www.psd-muenchen.de/Modernisierung](http://www.psd-muenchen.de/Modernisierung)

Schöner wohnen?

# Passt.

Ob Umbau, Anbau oder Modernisierung – mit wenigen Klicks zu Ihrem Wunsch-Kredit.

10.000 Euro Darlehen ab  
**68 € pro Monat,**  
15 Jahre Kreditlaufzeit

**Beispielrechnung:** Nettodarlehensbetrag 30.000 Euro, gebundener Sollzinssatz 2,25 % pro Jahr, effektiver Jahreszins 2,27 %, monatliche Teilzahlung 279,42 Euro, Anzahl der Raten 120, Gesamtbetrag 33.529,34 € Euro, Gesamtlaufzeit: 10 Jahre.

PSD Bank München eG, Sitz Augsburg, 86135 Augsburg, Sollzinssatz freibleibend, gültig ab 27.04.2020.

Die Bank passt zu mir.

